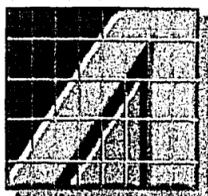




WTO

Was für eine Position der Schweizer Bundespräsident Joseph Deiss an der WTO-Sitzung in Genf vertrat. 8



CRASH-KURS

Wieso der italienischen Airline Alitalia der Absturz droht und wie versucht wird, das Schlimmste abzuwenden. 9



PIRATERIE

Wie die Schweizer Gesellschaft für die Rechte der Urheber den Musikpiraten den Kampf ansagt. 9



SAURER

Wie es Saurer geschafft hat, trotz des sinkenden Umsatzes einen saftigen Gewinn einzufahren. 10

VOLKS BLATT | NEWS

CS-Studie zum Wirtschaftsstandort Zürich

ZÜRICH – Die Wachstumschancen der Wirtschaft im Grossraum Zürich sind intakt. Der Kanton müsse allerdings dem Finanzplatz und dem Flughafen Zürich Sorge tragen, heisst es in einer am Dienstag veröffentlichten Studie der Credit Suisse. Der Kanton Zürich bleibe der Wirtschaftsmotor der Schweiz. Die Magnetwirkung der Stadt Zürich werde weiterhin Wirtschafts- und Bevölkerungsdynamik im ganzen Kanton sichern. Dies widerspiegeln sich in hohen Wachstumsraten von Wertschöpfung und Einkommen.

Zürich habe verschiedene Standortvorteile, die auch im internationalen Vergleich von Bedeutung sind. Dazu gehören qualifizierte Arbeitskräfte, eine etablierte Hochschul- und Forschungslandschaft, eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur sowie ein mildes Steuerklima und das Lebensumfeld einer Weltstadt. Gemäss der CS-Studie ist die Wirtschaftsstruktur des Kantons Zürich ausgesprochen wettbewerbsfähig, insbesondere dank dem Dienstleistungssektor und dem Finanzplatz. Gerade die Abhängigkeit vom Finanzplatz ist allerdings eine Achillesferse von Zürich. Dazu kommen die Verkehrsprobleme in der Luft und auf den Strassen. (sda)

«Zögerlicher Aufschwung» in Euro-Zone

PARIS – Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat der Euro-Zone für das laufende Jahr einen «zögerlichen Aufschwung» bescheinigt. Erst im Jahr 2005 soll sich die Wachstumsdynamik beschleunigen. Nach einem am Dienstag in Paris vorgelegten OECD-Bericht dürfte das zusammengefasste Bruttoinlandsprodukt (BIP) der zwölf Euro-Staaten im laufenden Jahr um 1,5 Prozent ansteigen. Für 2005 erwartet die OECD dann ein Wirtschaftswachstum von 2,5 Prozent. 2003 hatte das BIP der Euro-Zone nur um 0,5 Prozent zugelegt. (sda)

China wil Exportquoten für Textilien abschaffen

PEKING – Die chinesische Textilindustrie beharrt auf der Abschaffung der Exportquoten für Textilien und Bekleidung auf den 1. Januar 2005. Das machte China am Dienstag vor Beginn der WTO-Verhandlungen über ein Rahmenabkommen zur Doha-Runde deutlich. Die Welthandelsorganisation müsse ihren Beschluss von 1995 umsetzen, forderte der stellvertretende Direktor der chinesischen Handelskammer für den Import und Export von Textilien, Cao Xinyu, am Dienstag in Peking. Wenn jedes Land eine Änderung der Regeln verlange, sobald es Schwierigkeiten bei der Umsetzung erwarde, gerieten die Regeln des Welthandels schnell in Unordnung, sagte Cao. Seine Organisation steht für 4000 chinesische Textilhandelsunternehmen. Schon heute steht China, das der WTO vor zwei Jahren beigetreten war, für 40 Prozent des weltweiten Textilmarktes. Bei vollständiger Öffnung des Marktes fürchtet die Textilindustrie vieler Länder die weltweite chinesische Billigimporte, die weltweit Millionen von Jobs in Gefahr bringen könnte. (sda)

Converium sieht rot

Wegen Sonderbelastungen frisches Kapital nötig - Turbulente Börse

ZÜRICH – Converium muss Altlasten beseitigen und schreibt deshalb im zweiten Quartal 2004 einen Verlust von 660 Mio. Dollar. Nun ist eine Kapitalerhöhung von bis zu 400 Mio. Dollar fällig. Das sorgte an der Börse für Turbulenzen.

Converium begründete die tiefen Zahlen am Dienstag mit der Schadensentwicklung im US-Haftpflichtgeschäft. Hier musste der Rückversicherer in den Jahren 1997 und 1998 mehr Schäden decken als erwartet. Nun geht der Konzern auch für Policen neueren Datums von dieser Entwicklung aus. Das führte im zweiten Quartal des laufenden Geschäftsjahrs zu nachträglichen Rückstellungen von insgesamt 385 Mio. Dollar. Die Abschreibungen für latente Steuern und Goodwill beliefen sich auf 364 Mio. Dollar.

Frisches Kapital

Das belastet nicht nur das Quartalsergebnis, sondern reduziert auch das Eigenkapital: Es schrumpfte von 2,083 Mrd. Dollar (Ende 2003) auf nunmehr 1,349 Mrd. Dollar (Ende Juni). Nun geht Converium von einer Kapitalerhöhung im Umfang von 250 Mio. bis 400 Mio. Dollar aus. Um den Kapitalbedarf zu reduzieren, leitet Converium entsprechende Massnahmen ein. Nach einem Gewinn von 65,7 Mio. Dollar im ersten Quartal und einem Verlust



Die Schadensentwicklung im US-Haftpflichtgeschäft soll schuld an den Verlusten sein.

von 660 Mio. Dollar im zweiten Quartal geht der Rückversicherer für das gesamte Geschäftsjahr nicht mehr von einem Gewinn aus. Dagegen rechnet Converium nicht damit, dass die Reserven ein weiteres Mal aufgestockt werden müssen: «Nachdem, was wir heute wissen, sind wir zuversichtlich, alles berücksichtigt zu haben», sagte Chief Risk Officer

Hans Peter Boller im Gespräch mit der Nachrichtenagentur sda.

Steigerung der Bruttoprämien

Die «einschneidenden Massnahmen» zur Beseitigung von Altlasten sollten jedoch nicht davon ablenken, dass die jüngeren Zeichnungsjahre eine «solide Rentabilität» aufweisen, wie Converium am Dienstag

betonte. Die gebuchten Bruttoprämien stiegen im zweiten Quartal 2004 auf 1,03 (Vorjahresperiode: 0,95) Mrd. Dollar. Im Nichtlebens-Geschäft verbesserte sich das Verhältnis von Kosten und Schadenaufwendungen zu den Prämien (Combined ratio) um 2,6 Punkte auf 97,2 Prozent (ohne Berücksichtigung der Reserveverstärkung). (sda)

Öko-Strom in der Schweiz im Trend

Strom aus erneuerbaren Energien verkauft sich in der Schweiz immer besser

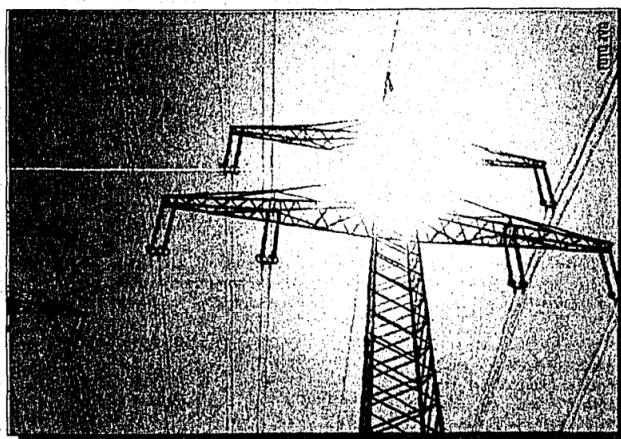
ZÜRICH – 2003 ist in der Schweiz 13-mal mehr Strom aus erneuerbaren Energien verkauft worden als im Vorjahr. Insgesamt wurden 2500 Gigawattstunden (GWh) abgesetzt, was 4,6 Prozent des schweizerischen Stromverbrauchs entspricht.

430 Anbieter verkauften 2003 Strom aus erneuerbaren Energien wie Wasser, Wind, Sonne und Biomasse, teilte die Agentur für erneuerbare Energie und Energieeffizienz (AEE) am Dienstag mit. Diese Unternehmen bieten teils eines, teils mehrere Produkte dieser Art an.

150 der 430 Unternehmen verkaufen Solarstrom, 43 Windstrom, 361 Strom aus Wasserkraft und deren zwei Strom aus Biomasse. Ausserdem bieten rund 300 Unternehmen ein Mixprodukt mit unterschiedlichen Anteilen von Strom aus Wasserkraft, Biomasse und Sonnenenergie an.

Genf mit gutem Beispiel voran

Das starke Wachstum sei in erster Linie auf die Services Industriels



Gut verdoppelt hat sich der Verkauf von Ökostrom mit dem «naturemade star»-Label.

der Stadt Genf zurückzuführen, schreibt die AEE weiter. Diese bieten ihrer Kundschaft neu Strom aus Wasserkraft als Standardprodukt an. Der konventionelle «Graustrom» – ein Schweizer Strommix mit Kernenergie – muss speziell gebucht werden.

Doch auch ohne Berücksichtigung der Genfer Stadtwerke liegt

das Marktwachstum von Stromprodukten aus erneuerbaren Energien bei 90 Prozent, schreibt die AEE.

Fast überall erhältlich

Entsprechend stieg auch die Zahl der Stromkunden, die gezielt ein Stromprodukt aus erneuerbaren Energien bestellten, von rund 90 000 im Jahr 2002 auf rund 340

000 im vergangenen Jahr.

Mehr als 90 Prozent der Schweizer Bevölkerung habe heute die Gelegenheit, bei ihrem lokalen Stromverteiler ein Produkt aus erneuerbaren Energien einzukaufen, schreibt die AEE weiter. Der neu eingeführte Zertifikatshandel ermöglichte zudem, dass über Grossverteiler und Stromhandelsunternehmen «saubere» Produkte eingekauft werden könnten. Auch bei den Liechtensteiner Kraftwerken kann ökologischer Strom bezogen werden.

Verkauf von Ökostrom verdoppelt

Gut verdoppelt hat sich der Verkauf von Ökostrom mit dem «naturemade star»-Label. Dieses wird nur an Unternehmen verliehen, die ökologische Mehrleistungen und ein Fördermodell für erneuerbare Energien anbieten.

Gegen 70 Schweizer Unternehmen verkauften 2003 solchen Ökostrom. Die abgesetzte Gesamtmenge stieg von 45,2 GWh im Jahr 2002 auf über 86 GWh im vergangenen Jahr. (sda)